

Vor 70 Jahren

# Acht Neubeckumer sterben bei Angriffen der Bomberpiloten

**Beckum** (gl). 70 Jahre nach Kriegsende denkt sicherlich mancher Neubeckumer mit Schauern an die letzten Kriegsmonate zurück und an das Glücksgefühl, als nach dem Einzug der amerikanischen Truppen kein Fliegeralarm mehr drohte.

Die ersten Kriegsjahre hatten Neubeckum, neben dem allgemeinen Kriegsgeschehen und vereinzelter Tieffliegerangriffe und Bombenabwürfe – im Mai 1940 fielen im Bereich der Ennigerloher Straße zehn Bomben – keine unmittelbaren Einflüsse auf das tägliche Leben gebracht. Man suchte in der Regel nicht einmal die Luftschutzeinrichtungen auf, denn die Bomberverbände, die fast täglich den hiesigen Raum überquerten, hatten andere Ziele.

Das änderte sich radikal, als am 23. März 1944 mit dem ersten gezielten Angriff im Westen von Neubeckum rund 150 Bomben niedergingen. Obwohl viele davon ins freie Feld einschlugen, richteten sie an etlichen Häusern erhebliche Zerstörungen oder sogar Totalschaden an. Dabei starben insgesamt acht Neubeckumer Bürger. Auch schon vorher hatte es einzelne Bombenangriffe auf Neubeckum gegeben.

Doch das sollte erst der Anfang sein, denn schon im Oktober erfolgte ein weiterer Angriff, der vorwiegend die Bahnanlagen, aber auch einige Privathäuser traf. Der dritte schwere Angriff auf Neubeckum kurz vor Kriegsende war der schwerste. Er übertraf alles Vorhergehende. So traf es am Nachmittag des 22. Februar 1945 wiederum die Bahnanlagen.

Und viele der umliegenden Häuser und die Kirche wurden auf der Schwere beschädigt. Zeitgenossen erwähnten immer wieder, dass die Schienen der Bahngleise haushoch in die Luft stachen, was wohl besonders beeindruckend gewesen sein muss.

In den ersten drei Monaten des Jahres 1945 hatte Deutschland insgesamt 404 Bombenangriffe zu erdulden. Davon war der in Neubeckum sicherlich einer der kleineren, aber für die betroffene Bevölkerung spielte das keine Rolle, denn das eigene Leid steht immer im Vordergrund.



Der Bahnhof und die Bahnstrecke waren regelmäßige Ziele der

Bomberpiloten und Tiefflieger, denn man wollte den Nachschub auf dieser wichtigen Strecke stören. Und darum waren hier viele russische Kriegsgefangene und Fremdarbeiter stationiert, die unmittelbar nach den Angriffen die Gleisanlagen wiederherstellen mussten. Die entsprechenden Durchhalteparolen „Räder müssen rollen für den Sieg“ konnte man an jeder Plakatsäule lesen.

In Neubeckum lebten zu dieser Zeit viele Evakuierte aus Großstädten, die vor dem Bombenhagel geflohen waren und sich auf dem Lande sicher wähnten. Sie waren quasi vom Regen in die Traufe gekommen und erlebten hier neben den Bombenangriffen die gefürchteten Tieffliegerangriffe, wobei die Piloten der englischen Lightning-Maschinen auf alles schossen, was sich bewegte. So verlor mancher Bauer seine Pferde und manchmal auch sein Leben.

**Hugo Schürbüscher**



**Die Bahngleise vor der Wiesenstraße** in Neubeckum waren die Hauptziele der Bombenangriffe im Kriegsjahr 1944.

## Hintergrund

In Neubeckum war zum Kriegsende das Bahngelände mit seiner Umgebung, quasi der Kern von Neubeckum, ein Trümmerfeld. In der unmittelbaren Nachbarschaft des Bahnhofs stand kein Haus mehr. In vielen Augenzeugenberichten schildern Betroffene diese schrecklichen letzten Kriegsmonate.

Auch die Kirche war schwer geschädigt. Das Dach zum größten Teil abgedeckt, sämtliche Fensterscheiben waren zerstört und das Maßwerk vielfach gerissen. Auch das Gewölbe zeigte Schäden, so dass hier an einen Gottesdienst nicht zu denken war. Die Orgel war beschädigt und die bei-

den Glocken „Bonifatius“ und „Germanis“ waren schon 1942 vom Zimmermeister Stuckstätte für Rüstungszwecke abmontiert worden.

Da klang der Erlass Hitlers, dass nach Bombennächten Gottesdienste nicht vor 10 Uhr beginnen durften, wie Ironie. Notgedrungen wurden sie ins Vereinshaus verlegt und waren auch relativ gut besucht, denn Neubeckum hatte neben den Flüchtlingen viele evakuierte Menschen aus Aachen und Umgebung aufnehmen müssen. Dort waren sie vor den Bombennächten geflohen und erlebten jetzt in Neubeckum die gleiche Situation. (os)



**Die Bäckerei Gausmann in Neubeckum** wurde bei den Bombenangriffen völlig zerstört.

Bilder: Heimatverein Neubeckum